

VORHANG AUF:  
Steffi Baur steht  
zurzeit als Orlando  
in Shakespeares  
„Wie es euch gefällt“  
auf der Bühne.

Für ihren Job tritt Steffi Baur zur Not stundenlang Gemüse zu Matsch. Die 25-Jährige Jungschauspielerin hat ihr erstes festes Engagement am Theater Pforzheim. JfK begleitete das Nachwuchstalent durch den Theateralltag.

## Die will doch nur spielen!

**P**latsch! Schon wieder landet Steffi Baur mit einem Fuß in der Gemüsekiste. Mitzählen tut sie wohl nicht mehr, so oft ist ihr das geplante Missgeschick an diesem Vormittag schon passiert. Für den Laien erstaunlich, auf wie viele Arten man reintreten und auf wie viele Arten man darüber erschrecken kann. Noch erstaunlicher: Mit wie viel Geduld und zähem Ringen nach dem richtigen Ausdruck die junge Schauspielerin eben das Reintreten in die Kiste wiederholt. So lange, bis Hannes Hametner grinst. Gutes Zeichen. Hametner ist Oberspielleiter des Pforzheimer Stadttheaters. Gemeinsam proben sie für Shakespeares Komödie „Wie es euch gefällt.“ Steffi Baur ist als Orlando besetzt. Sie wird in dieser Spielzeit auf der Bühne noch oft durchs Gemüse trampeln müssen.

### Spaß an der Sprache

So gesehen könnte sie den Fuß auch gleich in der Kiste lassen. „Das gehört eben dazu, dass man das oft wiederholt“, sagt die 25-Jährige und lächelt. Sie saugt Hametners Worte fast auf, so konzentriert hört sie auf die Kommentare des Oberspielleiters. Volle Konzentration, in jeder einzelnen Sekunde. Kein Wunder, es lastet ja auch eine tragende Rolle auf ihren Schultern: Das erste feste Engagement nach der Schauspielausbildung und schon eine Hauptrolle in einem Theaterklassiker. Damit muss man erst mal klarkommen. Das gilt auch für die barocke Ausdruckweise Shakespeares, die heute ziemlich gedrechselt wirkt. „Ich liebe diese Sprache!“, sagt Steffi Baur. Auch die „Kleistsprache“ bringt sie zum Schwärmen: „Ich finde es toll, wenn man sich abrackern muss. Je komplizierter die Sprache, umso besser.“ Sie habe das Glück, dass sie Texte „ganz schnell“ lerne und nach ein paar Mal anschauen schon



**MAL-ZEIT:** In der Maske schminkt Sandra Bandeen-Sczapan Steffi Baur für ihren Bühnenauftritt als Orland fertig.



**RÜCKRAUM:** Hinter der Bühne legt Steffi Baur ihr zweites Kostüm für die Kampfszene mit Bühnengegner Charles zurecht.

im Kopf hat. Dass sie sich gern abarbeitet, an Rollen reibt, das glaubt man der Konstanzerin, die in Graz studiert und zuletzt in Chemnitz Theater spielte.

Es ist eher die Ausnahme, dass ein Klischee passt auf Steffi Baur, aber eines muss man ihr doch anheften: Bereits als Kind hat sie gern Theater gespielt. Und ihrer Fantasie freien Lauf gelassen. „Ich habe mir zum Beispiel ein Handtuch um den Kopf gewickelt und so getan, als ob das meine langen Haare seien. Am Ende hab ich es fast selbst geglaubt.“ Und natürlich, wen wundert es, war sie in der Theater-AG ihrer Schule. „Das war mir fast wichtiger als die Schule selbst.“

Die logische Konsequenz war das Schauspielstudium. Und dann holte sie Hannes Hametner, der dringend auch sieben Stellen zu besetzen hatte, nach Pforzheim. „Als ich letzte Spielzeit neu dazugekommen bin, hat es mich schon kurz eingeschüchtert. Aber wenn man die Kollegen und Kolleginnen dann toll findet, ist es eigentlich voll schön, von ihnen zu lernen“, sagt sie. Und: „Ich finde, die Kombi aus erfahrenen Schauspielern und Anfängern ist sehr bereichernd.“

## STEFFI BAUR

Die Konstanzerin Steffi Baur spielt schon als Kind Theater und ist später an der Theater AG ihrer Schule aktiv. Sie studierte Schauspiel an der Kunstuniversität Graz / Österreich. und war bereits im dritten Studienjahr am Schauspielhaus Graz zu sehen. Unter anderem spielte sie auf dem ITS-Festival in Amsterdam, das sich an Talente aus dem Bereichen Theater und Tanz wendet. Das letzte Studienjahr absolvierte sie im Studio Chemnitz/Sachsen. Seit der Spielzeit 2017/18 ist sie festes Mitglied des Ensembles am Theater Pforzheim. Im aktuellen Programm ist sie unter anderem in „Wie es euch gefällt“ zu sehen.

## Keine Angst vor Männerrollen

Ihre Anfängerhemmungen hat sie längst abgelegt. Wohl auch deshalb, weil die Atmosphäre eine familiäre ist und die Kollegen ihr gern unter die Arme greifen. Und weil man mit ihnen auch bei schönem Wetter am Kiosk gegenüber sitzen kann. „Da bleibt man gern mal noch hängen, wenn man nach der Probe auf Kollegen trifft“, sagt sie. Soziale Kontakte außerhalb der



PROBIERSTUNDE: Oberspielleiter Hannes Hametner gibt Steffi Baur Einzelunterricht für ihre Hauptrolle als Orlando.



KESSE LIPPE: Steffi Baur geht bei den Proben für „Wie es euch gefällt“ leidenschaftlich in ihrer Bühnenrolle auf.



ROLLENSPIELE: Im Büro kommt der Ausdruck aus dem Kopierer, auf der Bühne über Mimik und Gestik zustande. Bis sie das perfekt beherrschen, müssen Schauspieler jahrelang trainieren.

Arbeit sind wohl eher rar. „Na ja, ich habe frei, wenn andere arbeiten.“ Bedauern? Nein, das ist eben so. Steffi Baur hat dieses Manko, wenn man es überhaupt so nennen will, in Kauf genommen. Und sie brennt für ihren Beruf. Das kann auch der Oberspielleiter nur bestätigen, der Steffi Baur als „hoch professionell“ und „sehr wandelbar“ einstuft. „Sie setzt sich sehr ernsthaft mit ihrer Rolle auseinander“, findet er. Dazu kommt noch, dass Steffi Baur als „androgynen Typ“ viele Rollen spielen kann. „Ja, das ist meine dritte Jungs-Rolle“, sagt sie und lacht. Aber für sie ist das zweitrangig. Mann oder Frau: „Ich möchte einfach gut spielen.“

### Mogli gibt sich einen Ruck

Kaum am Theater, hat sie schon im Dschungelbuch die Hauptrolle Mogli bekommen. Und ist mühelos hineingeschlüpft in das Dschungelleben. Das geschieht, so sagt sie, bereits in der Maske. „Sobald die Perücke auf dem Kopf war, war ich Mogli.“ Allerdings räumt sie auch gern ein, dass man nach der 60. Vorstellung sich dann auch einen Ruck geben müsse. „Für die Zuschauer ist das ja immer neu. Also muss man es auch so spielen.“ Da fühlt sie sich dem Publikum verpflichtet. Eine ernsthafte Schauspielerin eben. Die aber auch herzlich lachen kann und gern mit ihren Kollegen scherzt. Kurz vor der Hauptprobe zu „Wie es euch gefällt“ zum Beispiel. Da setzt sie sich am Künstlereingang noch auf die Treppe und schnappt etwas frische Luft. Lampenfieber verdrängen. Es reicht ja schon, „dass ich nachts geträumt habe, dass ich meine



WANDELBAR: Eben noch im Anzug ringt Steffi Baur als Orlando mit dem Kontrahenten Charles (Markus Löchner).

Einsätze verpasse und auf der falschen Seite rausgehe“. Jetzt kann sie darüber lachen, aber gefallen hat ihr der Traum kaum. Gut sortiert geht Steffi Baur dann rein, ihre zweite Garnitur für den Box-Einsatz mit Markus Löchner hat sie an einen bestimmten Platz hinter der Bühne gelegt. Strukturiert geht Steffi Baur bei der Arbeit vor. Aber eines macht sie nicht: ihre berufliche Zukunft von langer Hand planen. Ob ihr das harte Arbeiten am Theater und das Wissen, dass man keine riesigen finanziellen Sprünge machen kann eines Tages doch zu viel, zu mühsam wird? Kann sie nicht sagen. Sie weiß nur, dass sie im Hier und Jetzt lebt und jede Minute genießt. „Ich habe keinen Karriereplan. Ich möchte nur viel rumkommen.“ Wenn man für das Theater und den nahen Kontakt mit dem Publikum brennt, dann tritt alles andere wohl in den Hintergrund. Und Steffi Baur hat auch bereits einen Wiedererkennungswert. So erzählt sie, dass ein Kollege sie bereits an ihrer Art zu gestikuliere erkenne. Das amüsiert sie.

### „Tatort“ oder „Troja“

Vorbilder? Ja, Fritzi Haberlandt zum Beispiel: „Das sieht überhaupt nicht nach Mühe aus, was sie macht.“ Träume, Ziele? Ihr Opa, sagt sie und lacht, würde sie natürlich schon gern mal im „Tatort“ sehen. Sie wäre nicht abgeneigt. Aber dann kommt sie wieder mit einer überraschenden Aussage: „Ach, bei den „Frauen von Troja“ hätte ich zu gern schon mitgespielt. Die Antigone würde ich auch zu gern spielen.“ Und dann merkt man doch, dass Steffi Baur noch zu der jungen Generation gehört. Griechen, Antike, Sagen – „da geht es richtig um etwas. Super cool.“

# Alles nur Theater

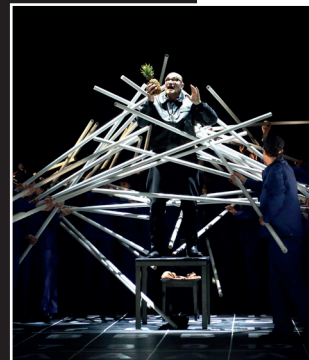
## HABGIER

Gold, Gier und Verderben: Richard Wagners „Das Rheingold“ hat alles, was große Oper braucht. Die Pforzheimer Spielstätte zeigt das Stück in der Fassung mit reduzierter Bläserbesetzung von Alfons Abbass. Termine 2018: 26.10, 1.11., 9.12. Termine 2019: 9., 12. und 25.1. sowie 23.3. und 30.4.



## HOFFNUNG

Kann es eine solidarische Gesellschaft geben? Das Bühnenstück „Der Silbersee – Ein Wintermärchen“ von Kurt Weill und Georg Kaiser ist eine hoffnungsvolle Utopie mit mitreißender Musik, großem Chor, Balladen und Chansons und im Stil der „Dreigroschenoper“. Termin: 7.11.2018



## HITWUNDER

Vor „Rock me Amadeus“, „Jeannie“ und „Der Kommissar“ gab es Hans Hölzel. Danach nur noch den Weltstar Falco. 1998 starb er bei einem Autounfall. Amy Share-Kissiovs Musical-Ballett „Falco – The Spirit never dies“ macht Falco und seine Musik wieder lebendig. Termine: 16.11 und 14.12.2018



## HERZSCHMERZ

William Shakespeare Komödienklassiker „Wie es euch gefällt“ lässt sich in zwei Schlagworten zusammenfassen: Macht! Liebe! Bis sich die Paare am Ende tatsächlich bekommen, gibt es haufenweise Irrungen und Wirrungen. Doch alles wird gut. Termine 2018: 25.11, 21. u. 23.12. Termine 2019: 3., 8. und 17.1.

